

# Nächstes Jahr „brennt die Hütte“

Affinger Gemeinderat beschließt Haushalt 2023 einstimmig – Die Finanzplanung aber sieht düster aus

Von Verena Heißerer

## KOMMENTAR

### Denkanstoß von außen, Mut zur Entscheidung

Von Verena Heißerer

**Affing** – Die ganze Sitzung war für den Haushalt reserviert – und ging recht unaufgeregt über die Bühne: Einstimmig segnete der Affinger Gemeinderat am Dienstag den Haushalt für das laufende Jahr ab, wobei sieben Räte fehlten. Doch so harmonisch wird es wohl nicht bleiben: „Für die Planjahre 2024 bis 2026 sind erhebliche Kreditaufnahmen von 14,4 Millionen Euro erforderlich. Die damit zusammenhängenden Verpflichtungen aus Zins und Tilgung werden die Gemeinde Affing überfordern.“ So steht es im Vorbericht von Anton Demmel.

Weil die Kämmererstelle noch immer nicht besetzt ist, hatte Affing den Diplom-Finanzwirt für den Haushalt 2023 engagiert (wir berichteten). Kompetent und fast launig führte Demmel durch das Zahlenwerk – und freute sich über Komplimente für seine Arbeit aus den Reihen des Gemeinderats.

Das Ziel der Sitzung machte Bürgermeister Markus Winklhofer (CSU, CBV) schon zu Beginn klar: „Wichtig ist, dass wir den Haushalt zambringen“, schwor der Bürgermeister den Gemeinderat ein. Für dieses Jahr habe man auch bewusst auf mühsame Diskussionen und Streichungen verzichtet. „Wie das in Zukunft aussehen wird, steht auf einem anderen Blatt“, so Winklhofer.

Nach den Zahlen, die Demmel in der Finanzplanung präsentierte, wohl nicht rosig. Zahlreiche Projekte stehen an: Erweiterung und Umbau der Grundschule, eine neue Kita in Bergen, eine Rundumerneuerung der Wasserversorgung und einiges mehr. Für diese Investitionen sind im Vermögenshaushalt folgende Summen geplant: 12,4 Millionen Euro für 2024; 17 Millionen Euro für 2025 und 11,5 Millionen Euro für 2026. Zum Vergleich: Die Stadt Aichach hat 2022 einen Vermögenshaushalt in Höhe von 16 Millionen Euro beschlossen. Dabei hat die Paarstadt mit den Ortsteilen in etwa vier Mal so viele Einwohner wie Affing. Einwohnerlich ist die Paar-

Schon länger ist das Verhältnis zwischen Bürgermeister samt Verwaltung und dem Gemeinderat nicht von übermäßigem Vertrauen geprägt. Vieles hat sich angestaut in Affing: Unmut, Frust – und Investitionen. Da kann ein Blick von außen durchaus heilsam sein.

Zwar kann der externe Finanzexperte den Kämmerer nicht ersetzen, doch offensichtlich konnte er in Affing den Blick aufs Wesentliche lenken. Erstens: Ein Haushalt ist nur ein Plan, noch kein Beschluss. Das zeigte sich bei der Beratung am Dienstag für den Etat des laufenden Jahres. Anders als sonst

verhakte sich der Gemeinderat nicht in Details, sondern schaute auf das große Ganze.

Und zweitens: Man kann sich vieles wünschen, aber nicht alles machen. Gutachten und Sachverständige können also hilfreich sein. Doch für sie gilt dasselbe wie für einen externen Kämmerer: Sie können politische Entscheidungen nicht ersetzen. Investitionen pro Jahr von im Schnitt rund 13,5 Millionen Euro von 2024 bis 2026 sind für Affing nicht zu stemmen. Das ist auch dem Gemeinderat bewusst. Der muss nun in sich gehen und herausfinden, was weniger wichtig ist.



Mindestzuführung heuer noch relativ unproblematisch. In Zukunft werden aber sehr wohl Kredite nötig – laut aktuellem Finanzplan etwa 14,4 Millionen Euro in drei Jahren. „Sie werden so nicht weitermachen können!“ Wenn die Leistungsfähigkeit nicht gesichert ist, gebe es keine Genehmigung. „Und ohne einen genehmigten Haushalt bekommen sie keine Kredite“, erklärte Demmel.

*Experte zur  
Finanzplanung: Das  
ist „Wünsch-Dir-Was“*

„Wenn ich die Finanzplanung anschau, wird's mir schwindlig“, meinte etwa Josef Schmid (FWGA). Demmel gab ihm recht, konnte das Problem aber nicht lösen. „Das ist ihre Aufgabe, die Prioritäten festzulegen“, meinte der externe Kämmerer in Richtung Gemeinderat. Ein Grund, warum das heuer so sehr auffalle, sei die fehlende Finanzbetrachtung über vier Jahre in der Vergangenheit gewesen.

Dankbar für die deutlichen Worte des Finanz- und Kommunalrechts-Experten war Gerhard Faltermeier (WG M-B): „Heuer ist alles easy, aber wir verfrühstücken fast all unsere Rücklagen. Ab 2024 brennt die Hütte!“ Man müsse zeitnah eine Liste mit Dingen erstellen, auf die man verzichten müsse, so seine Forderung. Allerdings werde es seiner Einschätzung nach dabei nicht immer um das Ob gehen können, sondern vielmehr um das Wie. Sprich man müsse Projekte eben so angehen, dass Affing sich das leisten könne. Christine Schmid-Mägele (CSU) schlug vor, sich dafür extra Zeit zu nehmen und in Klausur zu gehen. Genau an ein solches Format habe er gedacht, meinte Bürgermeister Winklhofer, der sich freute, dass sich der Rat in dieser Beziehung einig ist. Auch er dankte Anton Demmel für die angenehme Zusammenarbeit – und dafür, dass er die Affinger für die anstehenden Probleme sensibilisiert habe.

## HAUSHALT 2023

Gesamthaushalt	22,3 Millionen Euro (2022: 20,1)
Verwaltungshaushalt	15,8 Millionen Euro (2022: 14,5)
Vermögenshaushalt	6,5 Millionen Euro (2022: 5,6)

### Größte Einnahmen

Gewerbesteuer	2,7 Millionen Euro (2022: 3,4)
Einkommensteuerbeteiligung	3,3 Millionen Euro (2022: 4,1)
Benutzungsgebühren	1,8 Millionen Euro
Zuschüsse	1,6 Millionen Euro
Entnahme aus den Rücklagen	5,5 Millionen Euro (2022: 1,4)

### Größte Ausgaben

Hoch- und Tiefbau	4,9 Millionen Euro
Personalausgaben	4,5 Millionen Euro (2022: 4,4)
Betriebsaufwand	6,6 Millionen Euro (2022: 5,6)
Kreisumlage	3,6 Millionen Euro (2022: 3,2)
Tilgungen	0,7 Millionen Euro
Zuführung zum Vermögenshaushalt	0,4 Millionen Euro
Schuldenstand Ende 2023	3,9 Millionen Euro (2022: 4,6)

stadt mit den Ortsteilen etwa vier Mal so groß wie Affing. „Wir haben alles reingeschrieben, diese Finanzplanung ist ein Wünsch-Dir-Was“, erläuterte Demmel und empfahl dringend, sich zusam-

menzusetzen und zu priorisieren.

Schon in diesem Jahr wird die Mindestzuführung zum Vermögenshaushalt, die eigentlich so hoch sein muss, wie die zu leis-

Um aus dieser Misere herauszukommen, braucht es aber auch Vertrauen, Mut und vor allem die Bereitschaft vieler, über ihren Schatten zu springen.

Angesichts der großen Brocken, die in Affing anstehen – die Schule ist zu klein, die Kita-Plätze knapp und die Wasserversorgung in die Jahre gekommen –, kein leichtes Unterfangen. Für die Westumgehung sieht der Finanzplan noch nicht mal Ausgaben vor...

Eines wurde am Dienstag jedenfalls eindeutig klar: Ein „Wünsch-Dir-Was“, allein finanziert über Kredite, wird es nicht geben.

## Strukturen prüfen

**Affing** – Eine kleine Diskussion gab es um den Stellenplan. Der sah einen weiteren Posten vor. Bürgermeister Markus Winklhofer hatte dabei an eine Art Springer gedacht, der im Notfall aushelfen könne. Die Stelle wurde aber gestrichen. Zunächst will der Rat das Gutachten zur Organisationsstruktur der Verwaltung abwarten.

Bauamtsleiter Ralf Scherbauer stellte das Gremium darauf ein, dass heuer wohl nicht mehr viele Vorhaben, die im Vermögenshaushalt auftauchen, umgesetzt werden können. Dafür sei es schon zu spät. *vga*

tende Tilgung, nicht erreicht. Weil Affing wie auch in den vergangenen Jahren keine Kredite aufnehmen muss, braucht der Haushalt keine Genehmigung. Somit scheint die nicht erreichte